

wegung im Gange, die unter Berücksichtigung der strategischen Gesamtlage auf eine Frontverkürzung abzielt und ohne wesentliche Stützung von Feindseite durchgeführt wird. Verschiedene Ausschauungen der letzten Wehrmachtsberichte über die Wirkungen deutscher Gegenangriffe, den Einsatz frischer Reserven und die Zeitigung gewisser Frontabschnitte lassen erkennen, wie in eisigerer Kampftaktik über eine endgültige Konsolidierung der Fronten die operative Sicherung der Sonderführung zu erreichen bemüht wird.

Eine indirekte, aber trotzdem harte und spürbare Unterdrückung der dort kämpfenden Luftfront bedeutet die unter ungünstigsten Umständen weiter erzielbare Tätigkeit der deutschen U-Boote. So im Januar zusammen mit der Luftwaffe erzielte Verlustangaben von 522 000 BRT, das in Wirklichkeit wegen der schlechten Beobachtungsmöglichkeiten weiterer Verluste noch viel höher ist, übertreift die Verlustangaben des Januar 1942 um mehr als 30 v. H. und beweist die letzte Zunahme im Tempo des U-Boot-Angriffs. Auch die königlichen Flotten der Feinde über ihre wachsenden Verluste auf den Meeren und die Hinweise der englisch-amerikanischen Presse auf die Winterkämpfe des Januar, denen eine Anzahl von Transportschiffen sogar ohne Torpedo zum Opfer fielen, kennzeichnen die widrigen Wetterbedingungen abgetragenen Januar-Ergebnisse der U-Boote ins einzelne. Fakt und kennzeichnen sie als einen neuen empfindlichen Schlag gegen die feindliche Verlagerungsflotte.

Während die englisch-amerikanischen Zeitschriften nach fortwährendem Beliegen rufen und die Admirals in London und Washington nicht weiß, woher die Rieseschiffe dafür genommen werden sollen, haben unsere kanadischen Verbündeten durch ihren Seechef bei den Rennell-Inseln wieder eine schwere Niede in den nebligenen Feindbeobachtungen am Großkriegsschiff verloren. Die in Jahren nicht zu erlöschenden Schlachtschiffe und Kreuzer ziehen im Pazifik, und sie können auch nicht mehr zur Verstärkung oder zum Auslaufen in den Atlantik oder in andere Ozeane ausziehen werden. Der Heldendienst, wie er sich in dem Leder der Stolzmarie-Räumter äußert und in dem Todesschiff kanadischer Klarozensee und amerikanische Schlachtschiffe, ist weder durch die wettenden Schiffsmächte noch durch Stalins blutige Tropen zu überwinden. Dieser Weit erinnigt den Sieg.

Japaner versenkten zwei Schlachtschiffe

Fortsetzung von Seite 1

Luftkriegstreiber drei Schlachtschiffe, zwei Flugzeugträger, ein Kreuzer, acht Zerstörer und drei nicht näher bezeichnete Typen, insgesamt 17 Schiffe.

Die japanischen Verluste im Gebiet der Salomonen beliefen sich im gleichen Zeitraum



Das Kreuz auf der Karte zeigt die Lage der Rennell-Insel
Zander (M.)

auf ein Schlachtschiff, das versenkt worden ist, und 11 sonstige Kriegsschiffe und andere Schiffe, die ebenfalls verloren wurden. Während 810 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, schossen 224 japanische Flugzeuge nicht mehr zurück, von denen sich ein Teil in Selbstauslöserung auf ihr Ziel gefürzt hat.

13 Franzosen in Algerien hingerichtet

Drahtbericht unserer Korrespondenten

in Rom, 1. Februar

13 französische Staatsbürger in Algerien wurden wegen antisemitischer und antinordamerikanischer Tätigkeit zum Tode verurteilt und hingerichtet, meldet der römische Rundfunk aus Tanger. Werner verurteilte das nordamerikanische Kriegsgericht in Algerien einen Mohammedaner zum Tode.

Heftige Kämpfe in West-Tripolitanien

Angriff britischer Bomber auf Geleitzug vereitelt — 23 Feindflugzeuge vernichtet

Rom, 1. Februar

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Im westlichen Tripolitanien gingen die heftigen Raumschlachten feindlicher Panzerabteilungen und feindlicher Artillerie weiter, die dies auf unsere sofortige Abwehr stießen. Drei Panzer, einige Kanonen und zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden vernichtet. In Tunesien gehen die Kämpfe in den im Laufe der letzten Tage von den Abwehrtruppen erreichten Abschüttungen weiter. Es wurden etwa 100 Gefangene gemacht und zwölf feindliche Panzer zerstört. In erbitterten Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zehn Flugzeuge ab, weitere vier feindliche Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht.

Unsere zur Sicherung eines im Mittelmeer fahrenden Geleitzuges eingesetzten Jäger verteilten den Angriff britischer Bomber und schossen einen Beaufighter ab, der ins Meer stürzte.

Viermotorige amerikanische Bomber griffen gegen dreimal Messina an, wo zahlreiche Bomben abgeworfen und beträchtliche Schäden an vielen Gebäuden angerichtet wurden. Die

Mussolini an die italienischen Schwarzhemden

20 Jahre Faschistische Miliz — Italien wird nie nachgeben

Rom, 1. Februar

In Gegenwart des Duce, der Regierung und Mitglieder und von Vertretern der Partei und der Wehrmacht wurde in einer Ortschaft Mittel-Italiens die Feier des 20-jährigen Bestehens der faschistischen Miliz begangen. Mussolini wandte sich dabei in einer Ansprache an die Schwarzhemden. Er erklärte dabei u. a.: „In diesem Kriege, dessen Ausmaß als übermeniglich bezeichnet werden kann, gilt mehr als je die Wahrheit, daß die Entscheidung bei dem liegt, der eine Kriegsstunde länger als der Feind handzuhalten weiß, und daß die leise Schlacht die ist, die den Sieg bringt. Erst nach 22 Monaten harten Kampfes war es dem Feind möglich, einen Erfolg zu erzielen. Das italienische Volk hat mannhalt und mit

römischer Ruhe die Nachricht der Besiegung Libyens durch den Feind aufgenommen, weil eine unerhörliche Gewissheit in seinem Herzen lebt: „Dort, wo wir waren, dort, wo unsere Toten und verwundeten, dort, wo wir gewaltige und unerhörbare Szenen unserer Stärke hinterlassen haben, dorthin werden wir zurückkehren.“ 50 Millionen Italiener haben nach Afrika hingefahren und werden nach Afrika zurückkehren, um sie ebenso und vielleicht mehr noch als andere Völker ein heiliges Recht auf Leben haben. Schwarzhemden! An diesem 20. Jahrestag antworten wir zusammen mit unseren Kameraden der Adre und des Dreierpaares auf das unfairste, verbrecherische und opitorische Dilemma von Casablanca, daß wir nie nachgeben werden, solange wir eine

Waffe in unserer Hand halten können. Wir werden fortfahren, in der ersten Reihe zu marschieren und werden immer und überall allen ein Vorbild sein. Ich weiß, daß ihr seid anderes Vorbild braucht.“

Der Generalstab des italienischen Militärs übermittelte dem Duce einen Gemeinschaftsbericht über die Entwicklung der freiwilligen Schwarzhemdenverbände und vor allem über ihren Einsatz. Darin heißt es u. a.: Das beste Beispiel für den tapferen Einsatz der Milizverbände ist das große Opfer an Blut, die Zahl der Verwundeten, Gefallenen und Ausgezeichneten. An der Sommezeit haben besonders die Schwarzhemdenverbände „23. März“ und „3. Januar“, die aus M-Bataillonen bestehen, Proben ihrer Tapferkeit abgelegt. Die Bataillone des Milizverbannes „Tagliamento“ wurden für ihren tapferen Einsatz zu M-Bataillonen und Milizverbänden ernannt, und die Schwarzhemden stehen auch in den Heimat überall an der Rute und in den Städten, in den Höfen und an den Hinterhöfen und greifen tapfer ein, um die Not der Bombenangriffe zu lindern.

Eiserner Ring um Burma

Tokio, 1. Februar

Nach einer Domei-Meldung aus Nagoya wurden 30 britische und USA-Flugzeuge, die Angriffe auf Burma von indischen und winzigen Stützpunkten aus versuchten, durch das genaue Feuer der japanischen Flak heruntergeholt. Wie erklärt wird, daß der eiserne Metallringring, den die japanischen Truppen um Burma gelegt haben, alle feindlichen Stützpunkte mit Bomben zu besiegen.

Japaner heben versenktes Schwimmdocks

Tokio, 1. Februar

Nach Überwindung ungeheurer Schwierigkeiten gelang es den japanischen Marineeinheiten, ein Schwimmdock von 5000 BRT bei Schonan wieder flottzumachen. Dieses Boot war vor der japanischen Belebung vom Feind in die Luft gesprengt und verloren worden. Eine andere japanische Marineeinheit wird in nächster Zeit damit beginnen, ein anderes Boot von 30 000 BRT, das ebenfalls vom Feind zerstört worden war, und als das größte Schwimmdock der Welt bezeichnet wird, wieder betriebsfähig zu machen.

Knox klärt sich auf

Stockholm, 1. Februar

Neuter meldet aus Pearl Harbour, daß in den letzten 14 Tagen Marineminister Knox und die Admirale Rimay und Hallen zweimal japanische Luftangriffe miterlebten. Der erste Angriff sei im Gebiet der Neuen Hebriden erfolgt, während der zweite besonders schwere Angriff, der sieben Stunden dauerte, sich gegen Guadalcanar richtete. — Für Knox, der befehllich die japanische Wehrmacht in 90 Tagen vernichten wollte, muß dieses eine besonders bittere Angelegenheit gewesen sein.

Das Schicksal des spanischen Staatschattes

sg. Buenos Aires, 1. Februar (Eig. Meldg.)

Nach Feststellungen der mexikanischen Regierungskommission zur Untersuchung der Veruntreuungen der Mitglieder der ehemaligen spanischen marxistischen Regierung an dem von Palaparao nach Mexiko überführten spanischen Staatsstabs von 80 Millionen Peseten sind von diesem Stab nunmehr nur noch zwei Millionen Peseten vorhanden, die regierungsfestig sichergestellt wurden. Als Verantwortliche für die Veruntreuung dieser Gelder werden die defektesten Rossianer, General Miquia und Prieto genannt. Die mexikanische Zeitung „Universal“ fordert in diesem Zusammenhang, daß Prieto und Miquia vor einem Sondergericht gehext würden. Der in Südamerika starles Aufsehen erregende Skandal um die spanischen Matrosen bildet gleichsam den Auftakt zur Südamerikareise des boschewistischen Botschafters in Washington, Winnow, dessen Eintreffen in Mexiko-Stadt erwartet wird.

Was sich so tut

Dumm wie die Sünde

Nach Berichten aus Washington befand man sich in maßgebenden nordamerikanischen Kreisen schon jetzt mit einem nach einem „traumten Siege zu verwirklichenden Projekt, das die Schaffung einer Reihe von Staudämmen an der Donau, die durch die Schweiz, Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien fließt, vorsieht. Man sieht, die „Fachleute“ aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten haben es in sich; sie scheinen selbst vor einer gewaltigen Sisyphus-Arbeit nicht zurück, denn die Donau über die Schweiz zu verlegen, kann einem neuen Weltuntergang gleich. Oder sollten etwa die Projektmaiden aus den USA, ihre Pläne in vollkommener Unkenntnis der europäischen geographischen Verhältnisse entworfen haben? In diesem Falle könnte man ihnen nur dringend empfehlen, doch in Zukunft vorher einen Blick auf die Landkarte zu werfen und sich über den Lauf der Donau zu informieren, ehe sie sich so bis auf die Knöchen blamieren.

Dred und Berling, AG-Gesetzgebung Sachsen, G. m. b. H., Berlin A 1, Weißenseerstr. 18, Rennst. 2520 und 2521; Befehlsliste Dresden 22/23. Gesetzgeleiter: Hans Herrmann, Hauptstellenleiter: Hans Hoffmeister.

Der Großbritannier erhält während eines Monats 240 RM (etwa 41 Pf. Betriebslohn), für den Trägerdienst 240 RM (etwa 41 Pf. Gehaltspauschal) und für den Dienst 240 RM (etwa 41 Pf. Aufenthaltsgehalt). Bei Nichterfüllung infolge höherer Gewalt beläuft sich Gehaltspauschal 9,3 in Bruttosumme auf 600,-.

Neue Generalfeldmarschälle



von Kleist

von Weichs

Busch

Berlin, 1. Februar

Der Führer beförderte mit Wirkung vom 1. Februar 1943 verdiente Oberbefehlshaber von Heeresgruppen und Armeen zu Generalfeldmarschällen: Generaloberst von Kleist, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe; Generaloberst Freiherr von Weichs, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe; Generaloberst Busch, Oberbefehlshaber einer Armee.

Dr. Frick überreichte Kriegsverdienstkreuze

Berlin, 1. Februar

Reichsminister des Innern Dr. Frick händigte am Jahrestag der Machtergreifung einer Gruppe von ehrenamtlichen Bürgermeistern die vom Führer verliehenen Kriegsverdienstkreuze aus. Der Minister hob in seiner Ansprache hervor, mit diesen Auszeichnungen sollte die Würde und der in der ländlichen Selbstverwaltung tätigen Männer danach gewürdigt werden. Ihre Tätigkeit verdiente um so größere Anerkennung, als sie ehrenamtlich

ausgeführt werde und die Bürgermeister gleichzeitig hauptberuflich kriegswichtige Arbeit als Bauern, Handwerker und Rüstungsarbeiter leisten. Die Zukunft werde noch weitere größere und schwerere Aufgaben stellen.

Sabotageakte in Südafrika

Von unserem Korrespondenten v. Lissabon, 1. Februar

In verschiedenen Teilen der Südafrikanischen Union wurden durch eine Reihe von Sabotage-attacken schwere Schäden verursacht. In Kapstadt wurde eine Maschinenfabrik durch eine Bombe zum Teil zerstört. Zwischen Johannesburg und Pretoria und zwischen Johannesburg und Port Elizabeth wurden die Telefonleitungen durchschnitten. Ebenso wurden mehrere Hochspannungsmaste der Victoria-Hills Power Comp. in die Luft gesprengt.

Kirznachrichten

Italienischer Brigadegeneral an der Ostfront gefallen. Amlich wird in Rom bekanntgegeben, daß Brigadegeneral Giulio Marzat, Stabschef des Alpini-Armeeabys, an der Front des Heldenland fand.

Japanische Militärratschäfte beim Duce. Die Militärratschäfte bei den diplomatischen Vertretungen Japans in Europa, die z. B. eine Zusammenkunft in Rom abhalten, wurden vom Duce empfangen.

So hantieren die Sowjets in Finnland. Nach den bisher vorliegenden Feststellungen wurden in dem wiedererobern Gebiet von Karelien von den Sowjets 112 000 Wohnhäuser zerstört. Der gesamte Sachschaden wird unter Zugrundelegung der Preise des Jahres 1939 auf 1.650 Milliarden Finnmark geschätzt.

Der Dollar rollt in Südamerika. Die Gesamtheit aller Kredite, die von USA seit 1939 übernommen wurden, hat ungefähr die Summe von einer Milliarde Dollar erreicht.